

Übrigens ...

... gibt es im heutigen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehen immer wieder Dinge, die mir völlig unverständlich, ja widersinnig scheinen. Als Beobachter der öffentlichen Szene habe ich die Gewohnheit, mir diese abwegigen Ereignisse auch etwa zu merken.

Wenn die entsprechende „schwarze Liste“ einen gewissen Umfang erreicht hat und mich zu sehr bedrückt, erlaube ich mir – dies dürfte wohl auch eine Aufgabe eines Kolumnisten sein –, darüber einige Worte zu verlieren. Für heute wähle ich für Sie, liebe Leserinnen und Leser, folgende Unstimmigkeiten aus:

– Alte Monte-Rosa-Hütte: Bei aller Bewunderung, die ich für die von mir erstiegene neue Monte-Rosa-Hütte habe, war ich doch überrascht, unterwegs eine Abteilung Militär zu treffen, die die alte Monte-Rosa-Hütte, wie mir ein Soldat erklärte, „auskernte“. Er sagte mir, die Hütte werde abgerissen. Ich fand es einfach jammerschade, dass eine so in Bruchsteinmauer mühsam und sorgfältig, fast „für die Ewigkeit“ gebaute und recht grosse Hütte zerstört wird. Mit ihr ist doch ein Stück Alpinismusgeschichte verbunden. Dass man nicht in der Lage war, für dieses Denkmal des Walliser Bergsteigertums noch eine Verwendung zu finden, beurteile ich als typisches Zeichen unserer nur auf Rendite zielenden Zeit. Schade!



Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com

– Peter Duelli. Am Sonntagmorgen, 17. Oktober, sah ich mir wieder einmal am Schweizer Fernsehen die „Sternstunden“ an. Zunächst war ich zufrieden, dass die Sendung nicht mehr vor der grünlichen, von mir kürzlich kritisierten „Marx-Wand“ ablief. Eine grüne Politik wurde aber dennoch unter dem Motto „Biodiversität“ von zwei interviewten Biologen mit grosser Kelle angerührt. Solche Leute begründen mit ihrem Bio-Fanatismus vor allem den ihrer grün-roten Berufslobby von der öffentlichen Hand überall grosszügig eingeräumten Lohn, den sie sich unter anderem immer wieder mit DNA-Analysen des Kots von Wölfen, Bären und Luchsen usw. verdienen. Besonders abschätzig und schäbig fand ich in diesen „Sternstunden“ die Bemerkung des Biologen Peter Duelli, die Schafe würden „nur die Alpen kahl-fressen und verkacken“. Herr Duelli, ein Zürcher Professor, will offenbar nicht wissen, dass die seit Jahrhunderten in den Alpen gehaltenen Schafe die Pracht unserer Alpenlandschaften keineswegs schmälerten. Völlig überflüssig ist, dass er und eine in den grossen Städten sitzende, unnötige Horde von Biologen sich anmassen, unsere Alpenlandschaften zu verwalten. Die geistige „Kackerei“ von Herrn Duelli muss ich besonders energisch zurückweisen.

– Kongress der Frankophonie. Wir vernehmen, dass mehr als 4500 Soldaten zum Schutz der frankophonen Eliten dieses Kongresses aufgeboten wurden und dass dieser von der roten Calmy-

Rey geförderte Kongress den Bund 30 Millionen Franken kosten wird – eine stolze, bereits durch das Parlament etwas verminderte Summe! Bei aller Achtung und Liebe, die ich zur französischen Sprache und Kultur hege, stelle ich die Frage, was denn der Bund in entsprechender, über die Finanzierung von Grundausbildung aller Stufen in den Schulen der gesamten Schweiz hinausgehender, ausserordentlicher Weise für die Förderung der deutschen Sprache tue bzw. tun werde. Bis heute haben die Bundesstellen diesbezüglich nur absolut kopflos das deutsche Rechtschreibchaos für unsere deutschsprachigen Schulen übernommen. Dass sie darin übereinstimmend kopflos auch von der durch Politiköpfe und Reformturbos beherrschten Erziehungsdirektorenkonferenz EDK unterstützt wurden und werden, bessert diesen Leerlauf nicht auf.

Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, sommerliches Bergsteigen, „Sternstunden“, die keine Sternstunden sind, und „Kongresse“ können durchaus fragwürdig, anregend und bedrückend sein. Mit Cicero frägt man sich: „Quousque tandem...?“ Wie lange noch?